

POLITISCHER SONDERBERICHT

Projektland: Niger

Datum: 10.05.2012

NIGERS WEG ZUR DEMOKRATIE

Vom 02. bis 05. Mai 2012 war Nigers Hauptstadt Niamey Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung über den African Peer Review Mechanism (APRM), organisiert vom nigrischen Außenministerium¹ mit der finanziellen und technischen Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung Westafrika.

Der APRM, ein freiwilliges Verfahren der gegenseitigen Bewertung „Guter Regierungsführung“ afrikanischer Staaten, wurde im März 2003 erstmals im Rahmen der Afrikanischen Union (AU) ins Leben gerufen. Länder, die sich zur Teilnahme bereit erklären, analysieren selbstkritisch ihren gesellschaftlichen und strukturellen Zustand nach festgelegten Kriterien und lassen sich anschließend von anderen Ländern („Peers“) bewerten.

Die Bewertung umfasst folgende vier Bereiche:

- demokratische und politische Regierungsführung,
- wirtschaftliche Führungsqualität und Management,
- Corporate Governance sowie
- sozio-ökonomische Entwicklung.

Bisher haben 30 afrikanische Staaten ihren Beitritt erklärt, 17 davon haben die Bewertungsphase abgeschlossen. Beim letzten AU-Gipfel Ende Januar 2012 gab die Republik Niger die Absicht bekannt, dem Prozess beizutreten. Der offizielle Akt der Unterzeichnung soll anlässlich des nächsten AU-Gipfels Anfang Juli vollzogen werden.

¹ Die vollständige Benennung lautet Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Kooperation, afrikanische Integration und Nigrer im Ausland
Hanns-Seidel-Stiftung_Politischer Sonderbericht_Niger_10.05.12

Vor diesem Hintergrund hat die nigrische Regierung das Angebot der Hanns-Seidel-Stiftung für eine nationale Informationsveranstaltung zur Bedeutung des Prozesses gerne angenommen. Die Vorsitzenden der nationalen APRM Strukturen in Benin und Burkina Faso wurden eingeladen², um Vertretern der Zivilgesellschaft, den Medien, hohen Ministerialbeamten und den Abgeordneten des Parlaments den APRM-Prozess zu erläutern und über die Erfahrungen in ihren Ländern mit dem Prozess zu berichten. Den inhaltsreichen Vorträgen folgten lebhafte und kritische Debatten. Aus Sicht der Beobachter darf insbesondere die aktive und symbolträchtige Teilnahme der eingeladenen Zielgruppen als Entschlossenheit der Regierung und der Zivilgesellschaft bewertet werden, das Land tatsächlich auf einen gesellschaftlichen Neubeginn vorzubereiten. In jedem Fall ein hoffnungsvoller Beginn des APRM-Prozesses für die Republik Niger.

Bereits der Entschluss der Republik Niger, die offenkundigen gesellschaftlichen und strukturellen Defizite externen Augen preiszugeben ist ein großer Schritt für das Land in Richtung demokratischer Entwicklung. Ein Blick auf den politischen Wandel Nigers während der letzten Jahre gewährt eine erste Einsicht in die tatsächliche politische Dimension, die eine Mitgliedschaft im APRM-Club mit sich bringen kann.

Die Informationsveranstaltung zum APRM Anfang Mai fand gut ein Jahr nach dem Amtsantritt des jetzigen Präsidenten Mahamadou Issoufou statt. Dieser versucht seit seiner demokratisch legitimierten Machtübernahme über konsequente und entschlossen wirkende Anti-Korruptionsmaßnahmen dem Niger ein neues Image zu verleihen. Trotz teils dramatischer innen- und außenpolitischer Krisen gilt er in den Augen der internationalen Gemeinschaft als Hoffnungsträger, unter dessen Regie das Land den Weg zu einer friedlichen demokratischen Entwicklung finden kann. Denn die Geschichte des Niger seit der Erlangung der Unabhängigkeit verlief eher turbulent. Seit 1960 hat der Niger zahlreiche Coup d'Etats und sechs verfassungswidrige Regierungswechsel erlebt. Der letzte erfolgreiche Staatsstreich liegt nicht mehr als zwei Jahre zurück, im Zuge dessen der ehemalige Präsident vom Militär gestürzt wurde, als er versuchte, die Verfassung zu Gunsten einer dritten Amtszeit zu ändern. Eine Übergangsregierung übergab die Führung des Landes im Folgejahr an Mahamadou Issoufou, der bei den demokratischen Wahlen im April 2011 zum Präsidenten gewählt wurde. Als oberste Prioritäten seiner neuen Regierung verkündete er transparente Gestaltung des Staatsapparates und die Bekämpfung der Korruption.

Ein erstes Zeichen der Entschlossenheit setzte der Präsident mit der Gründung einer Obersten Behörde zur Bekämpfung der Korruption (HALCIA), die bereits Anfang dieses Jahres einen Ermittlungsbericht veröffentlichte, in dem sie ein grenzübergreifendes Betrugsnetzwerk, das seit sieben Jahren zwischen Niger und Burkina Faso aktiv ist, aufdeckte. Infolgedessen wurden Anfang März mehrere Zollbeamte, Importeure und Gewerbetreibende in Niamey festgenommen. Es folgten Demonstrationen von Zollbeamten und die Nationalgewerkschaft der nigrischen Zollbeamten (SNAD) drohte

² Der Präsident der APRM-Kommission Mali war ebenfalls eingeladen. Sein Abflug wurde jedoch durch derzeitige Unruhen in Bamako und das temporäre Schliessen des Flughafens verhindert.
Hanns-Seidel-Stiftung_Politischer Sonderbericht_Niger_10.05.12

mit einem landesweiten Streik. Trotzdem wurden 14 Verdächtige wegen Schmuggels, Fälschung, krimineller Verschwörung und Korruption inhaftiert.

Auch die jüngste Immunitätsaufhebung von acht Parlamentsabgeordneten setzt ein starkes Signal im Kampf gegen Korruption. Die Regierung Issoufous hatte im Dezember 2011 einen Antrag zur Immunitätsaufhebung der Abgeordneten in Frage gestellt. Sie warf letzteren Veruntreuung öffentlicher Gelder vor. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um Gelder, die für die Organisation des allgemein umstrittenen Referendums in 2009 vorhergesehen waren, durch den der gestürzte Ex-Präsident versucht hatte, sich durch eine Verfassungsänderung den Weg zu einem dritten Mandat zu ebnet. Die Untersuchung der einzelnen Akten der betroffenen Abgeordneten war für die Plenarsitzung Anfang März vorgesehen. Obwohl oppositionelle Abgeordnete zur Verteidigung der fünf Oppositionsanhänger unter den Angeklagten die Eröffnung der Sitzung boykottierten, wurde die Einsetzung einer Untersuchungskommission fortgesetzt. Die Entscheidungen wurden Anfang April bekannt gegeben, denen zufolge die parlamentarische Immunität in allen acht Fällen aufgehoben wurde und sich die Betroffenen nun vor Gericht werden verantworten müssen.

So sehr der konsequente Kurs der Regierung von der internationalen Gesellschaft begrüßt wird, spaltet er momentan die politische Landschaft des Niger. Starker Widerstand weht vor allem aus den Rängen der Opposition. Der Oppositionsverband Alliance pour la réconciliation nationale (ARN) wandte sich bezüglich der Immunitätsaufhebung bereits Anfang Februar an den Verfassungsrat. Zwar wies der Rat die Vorwürfe der Opposition in seinem Urteil zurück, dennoch hielten Letztere standhaft ihre Position, indem sie bei der Eröffnung der Plenarsitzung drohten, ihre Ämter niederzulegen. Des Weiteren wird der verhängnisvolle Brand im Justizministerium an Neujahr, der 60 Jahre an Archiven zerstörte, trotz der weiterhin ausbleibenden Untersuchungsergebnisse von Beobachtern als Ausdruck der Ablehnung der Politik Issoufous interpretiert.

Unstrittig ist allerdings, dass eine vorsichtige erste Bilanz der Regierung Issoufou auf eine entschlossene Umsetzung der versprochenen Transparenzförderung schließen lässt. Die Bekämpfung von Korruption kann dabei allerdings nur ein erster Schritt hin zu einer offenen demokratischen Entwicklung Nigers sein. Sozial unausgewogene Verteilung der öffentlichen Ressourcen, dramatische Arbeitslosigkeit, niedrige Bildungsquote, mangelnde Gesundheitsinfrastruktur oder eine kaum den Namen verdienende öffentliche Verwaltung. Die Liste der Herausforderungen, denen der Niger sich heute ausgesetzt sieht ist lang. Und sie beschränken sich nicht nur auf die Republik Niger. Jean-Baptiste Natama, APRM-Kommissionspräsident Burkina Fasos, zufolge liegt der Kern der Probleme in der mangelhaften Regierungsführung der überwiegenden Länder Afrikas. Er beschreibt das Paradoxon Afrikas am Beispiel seiner Bodenschätze. Afrikas BIP beträgt nur ein Prozent des weltweiten BIP obwohl der Kontinent insgesamt 30% der globalen Bodenschätze besitzt. Allein der Reichtum Nigers deutet auf ein gewaltiges Wachstumspotenzial, ohne dass die Bevölkerung jemals davon profitiert hätte. Seit über 40 Jahren betreibt der französische Hanns-Seidel-Stiftung_Politischer Sonderbericht_Niger_10.05.12

Energiekonzern AREVA Uranabbau im Niger. Ab Ende 2014 wird die Firma eine dritte Uranmine in Imouraren in Betrieb nehmen, die den Niger mit den geschätzten Reserven von 200 000 Tonnen zum zweitgrößten Uranproduzenten weltweit machen wird. Seit Dezember 2011 ist der Niger zudem Netto-Ölexporteur. Jüngste Ölfunde und eigene Raffineriekapazitäten bieten dem Land gute Aussichten auf eine solide Unabhängigkeit im Energiebereich.

Trotzdem bleibt Niger eines der unterentwickeltsten Länder der Welt. Fast 93%³ der Bevölkerung leben in absoluter Armut. Die Geburtenrate ist mit durchschnittlich sieben Kindern pro Frau die höchste der Welt. Es fehlt an Infrastruktur im Bildungs- und Gesundheitsbereich, um zumindest einem Großteil des jährlich um 3,5% wachsenden Volkes lebenswürdige Grundlagen zu bieten. Dies erklärt auch den traurigen Rekord einer Kindersterblichkeitsrate der unter Fünfjährigen, die 2010 bei 143 von 1000 Kindern lag. Zudem schließen nur 41% der Kinder im schulpflichtigen Alter die Grundschule ab.

Die Liste der Negativfaktoren des Niger ist lang und dramatisch. Sogar im Vergleich zu seinen nicht gerade von allgemeinem Wohlstand gezeichneten Nachbarländern schneidet das Land schlecht ab. Und die Regierung scheint nun tatsächlich entschlossen, den Worten Taten folgen zu lassen. Mit dem APRM-Prozess soll zunächst grundlegende Ursachenforschung betrieben werden. Hierzu wird es erforderlich sein, das kritische Auge eines möglichst breiten Querschnitts der nigrischen Bevölkerung einzubeziehen, um die Defizite von jahrzehntelanger schlechter Regierungsführung zu identifizieren. Nach dem Beitritt zum APRM werden verschiedene Interessengruppen der nigrischen Gesellschaft in die Eigenanalyse der staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen einbezogen. Die vier Zielgruppen, die an der Informationsveranstaltung teilgenommen haben bilden dazu den Kern. Die Ergebnisse der Selbstbewertung werden anschließend von externen afrikanischen Experten bewertet. Der Abschlussbericht wird dann in einen Nationalen Aktionsplan einfließen, den die Regierung zwar kommentieren, nicht aber ändern kann. Der Bericht wird dann dem APRM-Forum (Ebene Staats- und Regierungschefs), dem regionalen Exekutivorgan des Prozesses, vorgestellt, wo er nach eingehender Überprüfung und Diskussion verabschiedet wird.

Die Entschlossenheit der nigrischen Regierung, den APRM-Prozess als Instrument für eine gerechtere und demokratische Entwicklung zu nutzen war während der gesamten Informationsveranstaltung sehr deutlich spürbar. Der Präsident versteht es bisher in sehr subtiler Art, den starken internen Kräften für einen Status Quo Ante das Wasser abzugraben. Erste wirtschaftliche und, trotz der Dramatik in der Region, auch außenpolitische Erfolge tragen maßgeblich dazu bei, dass sein Ansehen beständig steigt. Er wird nun deutlich machen müssen, dass seine Politik die Kraft hat, überfällige gesellschaftliche Reformprozesse auch gegen verkrustete und ausschließlich am eigenen Vorteil interessierte Strukturen durchzusetzen. Der APRM-

³ Alle Daten in diesem Absatz stammen von der Weltbank, 2010.

Prozess kann hierzu das geeignete Werkzeug sein, wenn es nachhaltig und dauerhaft von einer breiten politischen Entschlossenheit begleitet wird.

Ralf Wittek

Der Autor ist Auslandsmitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Accra, Ghana

Beitrag unter Mitarbeit von Sun-Min Kim, Praktikantin der Hanns-Seidel-Stiftung in Lomé, Togo

IMPRESSUM

Erstellt: 10.05.2012

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2011

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer,

Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iiz@hss.de, www.hss.de